

Den US-Bürger besser verstehen können

Veranstaltung in Steimel möchte den interkulturellen Dialog mit den USA positiv verstärken

STEIMEL. Deutschland ist längst amerikanisiert: In Frankfurt werden Hochhäuser nach US-amerikanischem Vorbild gebaut, deutsche Firmen fusionieren wie selbstverständlich mit US-amerikanischen Konzernen und noch viel selbstverständlicher werden deutschlandweit jeden Tag Millionen von Hamburgern in US-amerikanischen Bulletinbratereifillialen verspachtelt. Dennoch scheint die Weltmacht im öffentlichen Bewusstsein immer häufiger schlecht beleumdet zu sein.

Die Vereinigten Staaten dienen seit fast 100 Jahren als Projektionsfläche. In der Geschichte der deutschen Ideologie haben sie jedoch weniger die Energien der nationalen Selbstüberhebung auf sich ge-

zogen – in dieser Hinsicht waren Frankreich und Russland ergiebiger – als vielmehr den Hass auf die eigene Verstrickung in die Westmoderne, behaupten zumindest Experten und Wissenschaftler, die einen kritischen Blick auf die Geschichte werfen. Antiamerikanismus war immer auch Abwehr der eigenen Amerikanisierung.

Heute haben die USA mit dem Antikapitalismus der Globalisierungsgegner zutun. Und natürlich verwickeln sich die Vereinigten Staaten in Widersprüche zwischen ihrem idealisierten Selbstbild und den angewandten Mitteln und Methoden ihres weltpolitischen Agierens.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen sind in den letzten Jahren deutlichen

Irritationen und Spannungen ausgesetzt gewesen. Was sind dafür die Ursachen?

Eine Veranstaltung im Steimeler „Haus des Gastes“ versucht sich dem komplexen Verhältnis der zwei Kulturen anzunähern. Der Bildungsverein Palette M hat als Gast Reinhold Ebert eingeladen, der elf Jahre in den USA gelebt und dort einen Handwerksbetrieb aufgebaut hat. Er berichtet über seine Erfahrungen und zu seinem Eindruck von Deutschland heute. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 27. April ab 20 Uhr statt, der Eintritt ist kostenlos.

„USA und Deutschland ein Dialog?“ ist der Name der Veranstaltung, die den Austausch der beiden Kulturen miteinander intensivieren möchte.

Ziel der Veranstaltung ist es, das US-amerikanische Lebensgefühl fernab aller Klischeebilder und mediatisierten Stereotypen vorzustellen und in Beziehung zu unserer Kultur zu setzen. Wie sich daraus eine Veränderung, gar eine Verbesserung der Beziehung ergibt, bleibt offen. Den Dialog zu führen, ist für die Macher von Palette M das Ziel der Zusammenkunft.

Die Initialzündung zu dem Dialog entsprang dem kürzlich stattfindenden Diavortrag „USA“ von Gerd Ziegner und Josef Becker ebenfalls im Haus des Gastes in Steimel. Mit imposanten Bildern, informativen Erläuterungen und kurzweiligen Geschichten entführten die Referenten in das sogenannte „Land der unbegrenzten Möglichkeiten.“